



# Raubpolitik im Vierverband.

In eigenarigen Lichte erhebt sich der Kampf, den angeblich Frankreich und England für die Freiheit der Wölfer gegen Deutschland und seine Verbündeten führen, wenn man einen Blick wirft, den die „Politische Revue“, das führende Organ der Radikalen Frankreichs, aus der Feder ihres Berliner Mitarbeiters veröffentlicht. Die französische Außenpolitik hat seit langem im Geheimen ihre Augen auf Syrien gerichtet, natürlich nur zur Verbreitung der Syrer von dem türkischen Joch. Wie nun aber Frankreich diese Verbreitung als Kriegsziel auflegt, legt dieser Artikel folgendermaßen dar:

Wenigstens einmal der Krieg beendet ist, bevor sogar die diplomatische Problematik, die er verursacht, ein bestimmtes Aussehen angenommen haben, werden schon lebhafte Angriffe unternehmen, um den öffentlichen Geist von einigen der berechtigten und notwendigen Forderungen Frankreichs abulenken. So erheben sich, um nur eine Frage unter 20 anderen herauszugreifen, Stimmen, um eine Politik des Verzweckens und der Abwägung in Syrien zu predigen und fordern, daß Frankreich festes der Rechte geltend mache, die es auf Syrien besitzt, Rechte, die mehrere Jahrhunderte alt sind und die der gegenwärtige Krieg noch verhärtet hat. Es ist ein Irrtum und ein schwerer Irrtum, für Syrien vollständige Unabhängigkeit zu fordern, und die irdische Bevölkerung ist selbst einer Maßnahme feindselig, die offensichtlich ihrer Sicherheit und ihren Interessen zuwider wäre. Es ist in der Tat unglücklich, daß, wenn die Folge der Ereignisse will, daß das türkische Reich endgültig auseinanderfällt und zerfällt, wird, Syrien nicht sich selbst überlassen werden darf, sondern bei einer Großmacht, die unter den obwaltenden Umständen nur Frankreich sein kann, eine Stütze, einen Schutz und eine Vormundschaft findet. Syrien muß französisch werden zugleich in seinem Interesse und dem Nutzen, und jede andere Lösung wäre für es wie für uns eine Enttäuschung und eine Gefahr.

Damit aber sind Frankreichs Ansprüche an die Türkei („falls sie endgültig auseinanderfällt“) noch nicht erschöpft. In dem Artikel heißt es weiter, die Türkei habe dem Vierverband türkisch-friedensangelegte gemacht, sei aber abgewiesen worden. „Diese Vorschläge konnten und haben in der Tat nur eine verächtliche Aufnahme gefunden. Sie zeigen zum wenigsten, daß die amtlichen türkischen Kreise und selbst diejenigen, die nicht durch den deutschen Einfluß verblendet sind, sich über die Lage keine Rechenschaft geben, in der sich die Türkei befindet. Sie glauben, daß dieser Krieg den früheren Kriegen gleiche und daß er, wie die anderen, durch einen Vertrag beendet werden könne, der nach Manipulation einiger Willkürer ein anachronisches Reich in Europa und Asien herstellen könne.“ In diesem Artikel wird die Forderung an die Zivilisation ist. Die Frage liegt ganz anders. Die Türkei ist für die Verbandsmächte nur mehr eine Art türkischen Kolonialgebietes, dessen Schicksal nicht durch einen besonderen diplomatischen Vertrag, sondern durch den einfachen Willen des Siegers bestimmt wird. Deutschland würde als Sieger die Türkei als seine Kolonie behalten (1. der Vierverband) und es als Sieger nicht anders behandeln und sich die Städte des türkischen Reiches teilen, ohne auch nur einen Schatzen von Gewalt in Konstantinopel besitzen zu lassen. Nur ein Frieden kann heute mit der Türkei geschlossen werden: der Frieden, der das türkische Reich der Gnade seiner Besieger überläßt und es unumwidriglich von der Karte der Welt auslöscht.

**Huf eigener Scholle.**  
Roman von Guido Kreuzer.  
(Fortsetzung.)  
Das war es eben! Was kam dann? Nach der Hinfälligkeit, wenn er mit ihr im Alfredo Gema auch wirklich auf den Rajen legte? — Dann kam das Nichts, der große Sprung ins Dunkle.  
Und so all dem noch dieses verzerrte Ding in der Brust, das sich nicht zur Ruhe bringen lassen wollte, das immer wieder aufbegehrt und stöhnend verlangte, gehört zu werden.  
Überne Sentimentalität, nichts weiter! — Der erst mußte man doch mal über die hinweg sein, die man mit haren Nagen wieder bornärrig sieht und sich den einzig richtigen Weg suchen konnte.  
Ging's heute nicht — vielleicht ging's morgen! ... Und so hatte er sich vom Kommandeur drei Tage Urlaub geben lassen, „zur Regelung seiner Geschäftshypothesen“, und war nach Berlin gefahren. Wo hätte er sonst auch hin sollen? Im Grunde genommen war es ja total gleichgültig, wo man diese drei Tage verbrachte, um dann ebenlo vernommen und ebenlo unentschieden nach Vergesslichkeit zurückzukehren. Aber die Reichshauptstadt behag doch nun schon einmal, allem Verkommen gemäß, ein selbsteigetes Renommee.  
Dass Scharenbach war erst vor einer guten Stunde angekommen, mit dem Nachzug, der kurz nach zehn Uhr eintraf, und im Hotel am Potsdamer Platz absteigend. Auch noch je ein alter Fremmel aus seiner Kenn-

des Vierverbandes, der doch die Voraussetzung des türkischen Zusammenbruchs wäre, ist in nebelhafte Ferne gerückt. Kein Neutraler glaubt heute mehr ernsthaft an Frankreichs und seiner Genossen Sieg. Warum aber legt ein Blatt, das Beziehungen zu den leitenden Kreisen unterhält, sich immer angeblich auf unverteilte, ist solche Märchen in die Welt? Die Erklärung ist sehr einfach. Noch immer will die französische Gießerei sich nicht mit den Tatsachen abfinden, noch immer sträubt sie sich gegen die Erkenntnis, daß der Feldzug nicht mehr zu gewinnen ist. Und so wird dem Lärm geschlagen und Drohung über Drohung ausgeföhren. „Man sieht, wenn man sich fürchtet!“ sagt ein alter Sprichwort.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

**Die U-Boot-Denke der letzten Tage.**  
Das Kopenagener Blatt „Politisk“ berichtet, daß in den allerletzten Tagen außer mehreren neutralen Schiffen 29 in größter Größe U-Boote und acht Segelschiffe verlegt und dadurch neuerdings 60.400 Tonnen Frachtraum der Schifffahrt Englands entzogen wurden. Die Wasser in Christiania erhielten von der englischen Regierung die Mitteilung, daß in anbetracht des Mangels an Schiffsraum und der gestiegenen Nachfrage nach Kohlen vor 25. April ab in Schweden mehr Kohlen nach England, das aus Norwegen, Schweden und Dänemark mit Ballast ankommt.

## Die Zeppelin-Angriffe — eine Lehre für England.

Keine Entfernung sieht mehr die Insel, so schreibt die „Allg. Ztg.“, auf der die verächtliche Herrscher der Weltgeschichte eine Kommissar geübt. Die Engländer mögen die Lehre beherzigen, die diese drei Male ihnen erteilt. Deutsche Luftschiffe kommen immer häufiger und tiefer in England hinein. Sie kommen mit immer sichereren Waffen und lernen bei jedem neuen Besuche besser, wie sie den feindlichen Gegenmaßnahmen entgegen. Die Engländer sind es, die das Ende des furchtbaren Krieges vorbereiten und wahren, daß sie noch auf Jahre hinaus weiterkämpfen wollen. Nun wohl, sie mögen aus diesen letzten Mästen lernen, daß die Kriegsvorbereitung ihnen immer furchtbarere Überraschungen bringen wird.

## „Spinet euch!“

Ein durch seine Offenheit überaus beliebter Artikel über die in französischen Blättern die Vorgänge bei Verdun hervorgerufene Stimmung veröffentlicht das Pariser „Arbeiterorgan „L'Assiette“. In dem Aufsatz heißt es u. a.: „Der Volk ist so verständig, um sich durch Redeweis, wie wir haben uns zurückzugeben, weil andere Stellungen besser sind“, auf die Dauer tauchen sich Leuten, die wissen, daß das französische Volk, was es von den Ergebnissen der Pariser Konferenz zu halten hat, die nichts als große Verpöndungen hinterlassen habe. Der Artikel, der die Ungelegenheit des französischen Volkes kennzeichnet, schließt mit der Ermahnung an die leitenden Staatsmänner und Heerführer: Spinet euch!“

## Große Truppenverschiebungen in Norditalien.

Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus der römischen Regierung nachfolgenden Kreisen, daß die dortige Kavallerie unter anderem beschliffen worden sei, a) hinfällig zu machen die Fluggeschwader an die italienische Front zu entsenden, um Italien einen Angriff auf die bereinigten österreichischen Plätze zu ermöglichen. Als Gegenleistung habe Italien an die französischen Kavallerie Arbeitskräfte zu liefern. Nach einer Meldung aus Venedig sind zurecht große Truppenverschiebungen in Norditalien beobachtet worden, die italienische Truppen gegen Nordpirus vorrücken.

# Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 5. April.  
Im Namen der Hausparlamentierung für das Reichstagsparlament, das Ausdrück der Willen des Reichstages, die in dem Reichstag, wie es immer stark bestanden wurde, seine mit großer Spannung erwartete Rede. Abgesehen von den unvermeidlichen Zwischenrufen des Abg. Niebeck hörte das Haus die Rede in hoher Stille an, aus der sich die lebhaften, stürmischen Beifallsrufe um so wirkungsvoller abhoben.

Der Kanzler begann beherrschend über die Ereignisse seit seinem letzten Rede. Die Angriffe der Russen seien von Eindeutigkeit und festen Zahlen unter ungeheuren Verlusten ebenso zusammengebrochen, wie die vergeblichen Versuche an anderen Stellen. Nicht erfüllt habe sich die Hoffnung der Feinde auf das Zusammenbrechen unserer Heeresmacht — nach 20 Monaten bestärken unsere Kräfte ebenso draußigender wie am ersten Tage die Heimat. Das Deutschland auszubringen sei, konnte noch 1915 noch die Hoffnung der Feinde eben unverteilbar sei es, wenn sie diese Hoffnung noch jetzt hegen. Genau sei die Lage, besonders für die mündelbestimmte Bevölkerung, die in diesem Kampfe uns Dafen das Schwerkste auf sich nehme. Aber die Arbeit der Dabeingebenen werde ihre Frucht bringen: noch nie haben die Staatsfinanzen so im günstigen Maß gegeben wie in diesem Jahre. Auch weiter werden wir auskommen. Kein Neutraler könne verlangen, daß sich Deutschland nicht gegen die Auszubringenden die Mittel der Abwehr könne sich Deutschland nicht entwenden lassen, sie müssen angewendet werden und Deutschland erwarte von den Neutralen, daß die Mächte, die wir nehmen, von ihnen verstanden und unter Acht anerkennen werden, Vergeltung gegen die Auszubringenden unserer Gegner zu üben. Böhnige Zeitvermittlung Deutschlands sei das Ziel unserer Feste, aber unser Arm werde zu immer neuen Schlägen ansholen.

## Zusammenbrechen unserer Heeresmacht

Die politische und die belgische Frage.  
Der Kanzler fuhr fort: Andere und Österreich-Lungens Mächte ist es nicht gewesen, die politische Frage auszurollen, das Schicksal der Schläger hat sie aufgestellt. Nun steht sie da und hart der Klugung. Deutschland und Österreich-Lungens müssen und werden sie leben. Die Wiederherstellung der alten Verhältnisse kennt nach dem Kriege wird ein Neues sein. Herr Aulich spricht in seinen Friedensbedingungen von dem Grundged der Nationalität. Wenn er das tut, und wenn er sich in die Lage versetzt, und unbeschweren können verlegt, kann er dann annehmen, daß Deutschland freiwillig die von ihm und seiner Bundesgenossen befreiten Wölfer zwischen dem Baltischen Meer und den Wolgischen Sümpfen freiwillig wieder dem reaktionären Ausland ausliefern müßte, mögen es Polen, Balten, Litauer oder Letten sein? Mein Ausland darf nicht um seinen freien Willen seine Geere auf die ungeschickte Unterwerfung des Reiches unter die russischen Herrscher lassen, nicht noch einmal mit französischen Gelde

## Deutschland als Einfallort

benutzen und in das ungeschickte Deutschland einfallen. Und wenn jemand glaubt, daß wir die im Westen belegten Länder, auf denen das Blut unseres Volkes geflossen ist, ohne völlige Sicherung für unsere Zukunft freigeben werden — wir werden uns ausreichende Garantien dafür schaffen, daß Belgien nicht englisch-französischer Willkür, nicht militärisch und wirtschaftlich als Bollwerk gegen Deutschland ausgehauert wird. Auch hier gibt es keine Wiederherstellung des alten Verhältnisses. Auch hier kann Deutschland das lange niedergedrückte stämmige Volkstum nicht wieder der Verweissung preisgeben. Wir wollen eine ihrer Anlage und Einwirkung entsprechende, auf der Grundlage ihrer Sprache und ihrer geistigen Kräfte, nicht militärisch und wirtschaftlich, sondern geistig, Kultur und Wissenschaft wollen sie nachbarn, die sich auf uns gegen uns zusammenzuschließen, um uns zu erdrollen.

## Deutschland als Einfallort

plötzlich eine Hand unter seinen Arm hob und jemand neben ihm hinführte: „Gehen Sie ruhig weiter und erregen Sie kein Aufsehen!“ „Frettes Frauentimmer!“ dachte er, drehte den Kopf herum und sah in die Augen der Gerechtigkeit. „Ausgerechnet!“ sagte er überaus und blieb stehen. „Wer hat Sie denn bis hierher geritten?“ „Alles was ich bin weiter.“ „Mein guter Herr, Herrscher, und das Zigeunerwort, das meine allzu sehnlichen Vorhaben alles für mich aufgepart haben. Ich bin schon jetzt mindestens zehn Minuten hinter Ihnen her; dachte immer, Sie würden hier irgenwo rum ein kleines Teufelchen anfangen und hatte mir schon ganz zurechtgelaufen, wie ich Sie gerade in den interessantesten Moment dabei finden würde. Aber Sie sind ja geradezu beliebig ungenügend.“

Arm in Arm schlenderten sie die Friedrichstraße hinunter, ließen sich von der Menge, die die große Breite des Bürgersteigs füllte, willig vorüberstehen und empfanden wohl, wie die millionenräumige brandende Stimmung der Welt sich mit ihrem nie ruhenden Leben und ihrer jenseitigen Welt in Einklang aufstellte. In dem weichen Meer flutenden tagelangen Schritts, rechtlich sie die Straße vor ihnen. Autos gestiegen aber den feuchtschlammigen Asphalt. Autos omnibusse suchten sich laudend und schitternd ihren Weg; Hüpen eleganter Privatwagen wandten dröhnend; Trappeln von Pferdejuern, irgendwoher die abgeriebenen Klänge einer Cafépelle; die weißen Glühlichttransparenzen lohten durch die Nacht; aus einer vorüberfahrenden offenen Drofsche saugten ein paar helle Franzosenmänner überaus.

# Das neue Europa

Muß für alle Wölfer ein Europa der friedlichen Verhältnisse sein. England will auch nach dem Friedensschluß den Krieg nicht aufheben lassen, sondern den Handelskrieg gegen uns mit doppelter Schärfe einleiten lassen. Überall eine brutale Verdrängung und der vernünftige Wille, ein Volk von 20 Millionen zum Verfall zu führen. Auch diese Drohung wird geschleht, aber die feindseligen Staatsmänner sollen eingestehen: je häufiger ihre Worte, desto stärker unsere Schläge. Und wenn wir über Europa hinaus gehen: von jeder Verbindung mit der Heimat abgeschnitten, haben die Schütztruppen und unsere Kolonien draußen in den Kolonien jeden Fußbreit Boden jetzt verteidigt, wie sie es jetzt noch in Deutsch-Ostafrika tun. Aber

## Das endgültige Schicksal der Kolonien

wird nicht dort, sondern, wie Schmidt verlangt hat, hier auf dem europäischen Festland entschieden. Unsere Siege werden uns einen Kolonialbesitz sichern, der Deutschland eine neue fruchtbringende kolonialwirtschaftliche Gewährleistung. So gehen wir still und offen und mit wachsender Zuversicht der Zukunft entgegen, nicht in Überhebung und Selbsttäuschung, aber voll Dantbarkeit gegen unsere Kräfte und im heiligen Glauben an uns und unsere Zukunft. Im Deutschlands Zukunft geht der Krieg; für Deutschland, nicht für ein fremdes Volk und werden und klugen Deutschlands Söhne. Ein Geist, ein Wille führt uns: er sei es, der über den Kampf der Väter unsere Kinder und Enkel in eine starke und freie Zukunft führen werde.

Auch Abg. Dr. Spahn (Ztr.) rühmte den Geist der Gerechtigkeit, der unsere Kräfte zum Siege geführt habe; die Tat müsse ihnen den Dank des Vaterlandes beweisen. Deutschlands Kampf sichere auch den freien Weltmarkt.

Abg. Ebert (Soz.) behauptete, daß seine Friedenshoffnungen bestehen, sondern im Gegenteil seine Vermittlungsmaßnahmen gegen Deutschland von den Feinden ins Auge gefaßt worden seien. Seine (des Redners) Freunde schämen sich der Landesverteidigung auch die Interessen der Arbeiter, seien aber jede Groberhebung. Gegenüber den Vätern Englands gebe es nur einen klaren U-Bootkrieg, der aber die Rechte der Neutralen nicht verletzen dürfe. Die beste Waffe gegen die Auszubringung sei die Organisation des Lebensmittelmarchts, die nicht nur dem Reich ein Lebensmittel lasse. Im Innern müsse der Krieg die bürgerliche Gleichberechtigung bringen. Darauf verlegte sich das Haus.

# Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
Die vierte Kriegsanleihe hat beträchtlich Zeichnungen im Betrage von rund 10.000 Millionen Mark gebracht. Nach dem Zeichnungsbedingungen ist der erste Zahlungsantritt am 1. April 1915. Es war indes den Zeichnern anheimgestellt worden, bereits am 31. März mit den Zahlungen zu beginnen. Von diesem Meßt ist in großem Umfang Gebrauch gemacht worden. Wie berichtet wird, waren bis zum 4. April 5705 Millionen Mark, also mehr als die Hälfte des ganzen Zeichnungsbetrages, gezahlt worden — ein erfreulicher Beweis für die deutsche Kapitalkraft. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Angehörige neutraler und verbündeter Staaten beim Wechsel ihres Aufenthaltortes sich sowohl bei ihrer Abreise wie bei ihrer Rückkehr der Polizeibehörde zu melden haben. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschriften machen sich nicht nur die betreffenden Ausländer, sondern auch diejenigen, bei denen sie wohnen, strafbar.

## England.

Nach den in der „Schillingen“ von Kennan im Unterhause soll die evlante Eintommene neuer jährlich nahezu eine Milliarde einbringen. Sie sind natürlich wieder ohne Urlaub durch die Nacht; aus einer vorüberfahrenden offenen Drofsche saugten ein paar helle Franzosenmänner überaus. Und die Erntung lagte nachdenklich: „Sehen Sie, Scharenbach, das alles muß ich von Zeit zu Zeit für ein paar stückige Stunden um mich haben. Mitglimmern in diesem großen Meer von systematischer Verweirtermittlung und sinnlosem Augenblicksgenuss. Aberm ist's ein Vergnügen, mit it's ein bereitendes Wutkamen. Als ob ich auf einer Dürre sitze und mir der Sturm um die Schläfen fegt.“ Nachher, dann geht's schon wieder ein Paar Wochen in Herzogswaldau. Aber wenn die Spandlung nach diesem Berlin ab mit kommt, dann muß ich wegen Schlimmheitsfalls bei Nacht und Nebel. Und ganze es um Erntens und Karriere.“ Ein fleisches Not war auf seinen Wangen. Derentlich jung lag er aus. Sie sind natürlich wieder ohne Urlaub hier? „Natürlich!“ — Rufn-Alwas nicht vergnügt. Aber ich habe erst morgen nachmittag wieder Dienst. Und wenn ich früh den 6-Blitzzug vom Stettiner Bahnhof nehme, schaffe ich's alongend.“ „Und was treiben Sie sonst hier?“ „Alles und nichts!“ — Wochin war ich im Metropol, dann sah' ich mit ein paar Postkarten zusammen im Treppenhof touiert, hab' auch noch bei Nide und im Kasino meinen Leuten guten Abend gesagt und war jetzt eigentlich gerade dabei, in meinem Vorunterzückeligen, als Sie mir über den Weg liefen. Sehen Sie, Scharenbach, so verdinge ich meine Berliner Nacht. Das mag alles ein wenig geistlos und

# Nikolaus II. Schlachtfeldbesuche.

Von G. v. Leffien.

Der Zar reist beständig neuerdings häufig an die Front, nimmt den Ehrenkolonnen mit, geht sich und seinen Sohn, den Zaren, mit Anwesenden, neben dem Oberfeld, vom höchsten Feinde, dem Mitternachts-Aufstand, läßt Zeugnissen über den die Streiter verteilen und nicht mit einem Wort, den Mut auf alle Art zu haben.

Ohne weitgehende Bedeutung, wie bei uns vielfach angenommen wird, solche Fahrten durchs Land. Denn schon die Tatsache, daß der Zar reist, bedingt, wachsende vorher durch den Aufenthalt von Millionen, alle Städte, Städtchen und Flecken, die berührt werden sollen, besetzt mindestens 30 Tage vor dem Eintreffen des Ereignisses ein Meer Scheinmagenten der politischen Polizei, die eben, auch nur im entferntesten Verdächtigen, in Unterdrückungshaltung fassen, darunter natürlich sehr viele Unschuldige, die vielleicht zum Aufrechterhalten eines Betriebes dringender nötig sind. Die in solchen Fällen hindern werden wollen in Anspruch genommen, dazu häufig noch Post- und Telegraphenbetriebe verhängt, um unerwünschte Verbindungen zu verhindern. Zwei Wochen vor dem Kommen des Zuges wird bereits die Straße durch doppelreihige Ketten von Soldaten, die mit höchstens 100 Schritt Abstand von Mann zu Mann aufgestellt sind, besetzt und am achten Tage endlich die Durchfahrt außer mit besonderer Erlaubnis und an einigen wenigen Stellen, verboten.

Die Meilen entziehen also der Verteidigung viel bringen würde Kräfte, vernachlässigt bei der geringen Zahl der Bahnen schwerwiegende Störungen des Verkehrs und legen sonstige für den Krieg erforderliche Arbeiten auf längere Zeit lahm, aber die Wirkung, die eines Zaren Gegenwart ausstrahlt, könnte freilich durch die Kenntnis seines Kommens verursachten Schäden spielend in das Gegenteil vermindern. Das hängt eben mit der in Rußland herrschenden alten Tradition zusammen, die dem Herrscher ein göttliches Ansehen gibt. Das russische Volk hängt blind an seinem Herrscher, aber der Zar muß freilich auch ein Zar in russischen Sinne sein.

Nikolaus II. Vorgänger immer durchwegs Zaren im russischen Sinn. Großes kräftige Gesichtsmann, vielfach keine mit Vorkräften. Ganz ging von ihnen aus, das Geheimnis des Gottes und edler Sinne. Vielbesuchte, oft an Rußland grenzende Kräfte, zerließ er Luftströme, spiegelte es manchmal auch nur vor. Aber das Volk glaubte, und das ist ja schließlich die Hauptsache, daß diese für den russischen Herrscher dringender nötigen Eigenschaften vorhanden sind. Dem heutigen Zar manövriert all das. Er ist nicht groß von Figur, trägt schlichte Oberuniform — weil ihm sein Vater diese Uniform verliehen und niemand nach dessen Tode ihn in Wangen erheben konnte — und sieht in der von Gold und Rot (das ist das Abzeichen der Generale) tingenden Umgebung darin fast armlos aus. Auf über seine Denkmäler sind viele ihm wenig bekannt machende Geschichten verbreitet. So erschien vor mehreren Jahren in einer großen Zeitung Petersburgs der Anfang eines Romans. Darin wurde das Zarenhaus in durchsichtiger Weise als eine „Gutsherrschafte“ bezeichnet, „Oblanow“ statt „Romanow“ genannt, durch das Ausgraben allerhand Feuers- und sonstiger Geschichten lächerlich gemacht. Und dies — Bampstiel nun — das ein Kontroversverleger, um des Platz verlieren zu laßen, durch Besetzung eines Nebelwerks erschienen ließ — fiel — auch das ist bezeichnend für die russischen Verhältnisse — trotz allen strengen Überwachungsorgane, als erstem dem Zaren, der Straßenschilder ist, in die Hand. Mit prägnanter Stimme, mehr noch ob der Beschimpfungen getrieben, die seinen Vorfahren als im wiederholten, gab er telephonisch selbst die nötigen Bescheide.

Trotzdem also Zar Nikolaus II. in seinem Neben untreulich viel Ansehens, ja Nützliches für allgemein menschliche Begriffe hat, so machen doch gerade diese Eigenschaften ihn zu einer

Verpflichtung, die kein Herrscher, das dem Herzen des russischen Volkes ist. Und aus diesem Grunde bedeuten seine Reisen an die Front, die sonst ein Feuer der Bevölkerung im ganzen Zaren erflammen würden, nur eine schwerwiegende Schwächung der Landesverteidigung durch die Störung des Verkehrs, die sie verursachen.

## Von Nah und fern.

„Dem deutschen Volke.“ Der Wunsch, der dazu berufen war, die Schrift für das Reichsgeheimnis auszuwählen, soll, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, nunmehr endgültig beschlossen haben, für die Zukunft nicht die

## Nächtliche Schrapnellbeschießung von Flugzeugen vor Verdun.



Schrapnellschüsse sehr, von der Ferne aus erblendet, eigentlich recht harmlos aus. Doch oben am Himmel erhebt sich ein kleines Wölkchen, in der Dunkelheit, gewahrt man auch ein helles Aufleuchten, das ist eigentlich alles. Es gleicht einer bedeutungslosen Schielerei. Von der herübergehenden Wirkung einer solchen Schielerei können aber unsere Braven in den Schützengräben genug erzählen. Auf Flugzeugen werden hauptsächlich Schrapnelle verwendet, weil die meisten an der Spitze die Wirkung eines Schrotkugels haben; was in den Streifen kommt, wird natürlich getroffen,

fliegen Bahnen findet. Der Urlauber braucht nur kurze Zeit im Zuge zu sitzen und kann den größten Teil seines Urlaubes seiner Familie widmen.

Zur Aufstellung von Kriegsbefähigten faulle die Siedlungsgesellschaft Sachsenden von den Brandstößen Störungen das in Neuburg bei Halle gelegene etwa 1100 Morgen große Rittergut Neuburg für 1 1/2 Millionen Mark.

Folgeschweres Bootunglück auf dem Rhein. Ein schweres Bootunglück ereignete sich auf dem Rhein. Sechs Schiffer aus pläzischen Ortschaften verlor einen Nachen an ein Dampfboot angriffen. Dabei schlug der Nachen um, und von den sechs Mann er-

lebend, eigentlich recht harmlos aus. Doch oben am Himmel erhebt sich ein kleines Wölkchen, in der Dunkelheit, gewahrt man auch ein helles Aufleuchten, das ist eigentlich alles. Es gleicht einer bedeutungslosen Schielerei. Von der herübergehenden Wirkung einer solchen Schielerei können aber unsere Braven in den Schützengräben genug erzählen. Auf Flugzeugen werden hauptsächlich Schrapnelle verwendet, weil die meisten an der Spitze die Wirkung eines Schrotkugels haben; was in den Streifen kommt, wird natürlich getroffen, besonders schwierig ist das Schießen auf Flugzeuge in der Nacht, weil man zu dieser Zeit das Ziel nicht sieht, sondern nur das Geräusch der Propeller vernimmt. Bei einem Schießen nur auf das Geräusch hin kann natürlich ausschließlich mit einem Zielfeldstecher gemacht werden. Die Photographie verrät uns, wie die Beschichtung eines Flugzeuges in der Nacht aussieht. Wir sehen wohl die Schrapnelle in der Luft fliegen, ob sich aber das Flugzeug in der Nähe der Geschosse befindet, kann man allerdings niemals wissen.

lauten zwei; die übrigen konnten gerettet werden.

Drei Vergeltete getötet. Auf der Zeche Hattendorf (Eisen) wurden durch eine Schlagwetterexplosion drei Vergeltete getötet.

Die Zeigerung der tödlichen Strafenfälle in London. In nach einem amtlichen Bericht infolge der mangelhaften Beleuchtung aus Angst vor den Zeppelinen eine beträchtliche. Bei den Strafenfällen beträgt die Zunahme der Unfallfälle 135 %. Im Jahre 1913 war die Zahl der tödlichen Strafenfälle 579, je fünf 914, 914 und 637 und 1915 am 587.

Friedenshandlungen in Florenz. Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, haben am 1. April Tausende von Frauen aus der Stadt und vielen benachbarten Ortschaften heftige Kundgebungen in Stadtlinien veranstaltet, bei denen sie riefen: „Nieder mit dem Krieg, wir wollen Frieden, nicht mit unsrer Männer nach Hause, Wrot für unsrer Kinder!“ Die Polizei und das Militär waren aufgebracht, die Kundgebungen zu unterdrücken, die von 8 Uhr morgens bis abends dauerten. Die Frauen führten ihre kleinen Kinder mit sich und zeigten die den Soldaten, die gegen sie aufgebracht waren. Viele Soldaten weinten, und vermochten die Weisheit der Polizeibeamten, die Frauen zu zurecht, nicht durchzugreifen. Erst auf Vermittlung mehrerer

angehehrer Bürger hörten die Kundgebungen auf. — Als unmittelbare Ursache darf die harte Lebensmittelerhöhung in Florenz und Umgebung gelten.

„Geld bricht nicht!“ Der „Idea Nazionale“ zufolge bricht man in Rom von einer gerichtlichen Anfrage, die gegen einen bekannten demokratischen Politiker und ehemaligen hohen Staatsbeamten erstattet wurde, der bei Militärleistungen verschiedene Beförderungen begangen haben soll. Auch einige Persönlichkeiten der „politischen Halbwelt“, wie sich die „Idea Nazionale“ ausdrückt, sind hart bloßgestellt.

Eine Tuberkulose-Ausstellung in Brüssel. In den letzten beiden Monaten sind in aller Stille die Vorbereitungen für eine große Tuberkulose-Ausstellung in Brüssel getroffen worden. Die Ausstellung dazu ging von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin aus, die auch die Arbeiten leitet. Auch Bayern wird bei dieser Ausstellung vertreten sein, und zwar mit seinen wichtigsten Tuberkuloseeinrichtungen in München und Nürnberg. Von Berlin aus dürfte ein Wandernuseum nach Brüssel abgehen. Die Ausstellung wird im Mai, spätestens im Juni dieses Jahres eröffnet werden.

Eine Kaserne in Petersburg niedergerissen. Die Ditschewski Kaserne in Petersburg ist abgebrannt. Einige Soldaten sind verbrannt, viele erlitten schwere Brandwunden.

## Volkswirtschaftliches.

Die Viehwirtschaftszählung. Der Bundesrat hat kürzlich beschlossen, am 15. April d. Js. eine Viehwirtschaftszählung im Deutschen Reich vorzunehmen zu lassen. Dem statistischen Reichsamt ist das vorläufige Ergebnis bis zum 1. Mai, die endgültige Zusammenstellung bis zum 1. Juni 1916 einzuweisen. Wie einem zu dieser Bundesratsberatung ergangenen Ausführungsministerialerlass an die maßgebenden Behörden zu entnehmen ist, erstreckt sich die Viehwirtschaftszählung auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Ferkelvieh und schmale Stämmchen. Die Militärpferde werden nicht gezählt. Die schmalen Stämmchen werden zum erheblichen geschätzt. Wie bei früheren Zählungen, sollen auch diesmal Personen, die sich den Zählgehilfen unterziehen, namentlich Guts- und Gemeindevorstände, insbesondere Vertreter, zur Beteiligung an der Zählung herangezogen werden, eine das den Zählern bereitwilligen aus der Staatskasse gewährt werden können. Wenn es infolge der Einberufungen zum Wehrdienst in einzelnen Gemeinden unmöglich ist, Zähler zu gewinnen, so sollen geeignete weibliche Personen mit dem Zählgehilfen beauftragt werden.

## Gerichtsballe.

Berlin. Seine Stellung beim Magistrat von Schöneberg, die er im August v. J. erhielt, hat der Bureauhilfsarbeiter Erich S. in großer Weise mißbraucht. Er wurde als Gerichtsbote beim Kaufmanns- und Gewerbeamt beschäftigt. In dieser amtlichen Eigenschaft betrat er vertriebt angedeutet im Auftrag des Magistrats bei Verhandlungen wertvolle juristische Werte, die er nach Empfang teilw. für sich behielt, teilw. veräußerte oder verleiht. Das ist ihm nicht zu merken gewesen, und die Buchhaltungen um gegen 800 Mark geschädigt worden. Aus der Magistratsbibliothek entnahm er Bücher und verleiht sie furchbar. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, da er bereits mehrfach vorbestraft ist, zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

Breslau. Der noch nicht fünfzehn Jahre alte Raubmörder Palm, der die Bauerhofstraße in Rauenbrunn bei Angermünde ermordet und bestraft hat, ist von der hiesigen Strafkammer zu der höchsten zulässigen Strafe von fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt worden.

## Vermischtes.

Falsch verstanden. Englische Zeitungen polemisieren den nahen Erfolg des Auswanderungsplans aus der Schweiz, zu berichten ist, hat der Minister an demselben Anknüpfungspunkt, das die Leute zu unwürdigen Speeren greifen. Ein Oberamtsmann ist ein englischer Austauschangehöriger. Er erzählt, daß er unglückliche Male in Berlin den verurteilten Schrei gehört habe: „Du brast mir einer in Strich!“

oberflächlich sein. Aber die paar Stunden, die einem immer nur zur Verfügung stehen — da muß man es eben verstehen, das Magot ist dieses Verabreden-Sprechens-Bericht zu genießen. Sogelungen eine gedrungene Monatsfrist.

Wiederum wie ein Jagdhund läßt er die Köstern seiner schmalen leistungsfähigen Nase. Außerdem aber habe ich ganz vergessen, zu fragen, weshalb Sie eigentlich unser sommerliches Wohl verlassen haben, das Ihnen doch so fest ans Herz gemachen ist?

„Wellecht als demselben Grunde, der Sie immer wieder hierher lockt.“ Sagte der andre nachdenklich. Nur daß ich wohl noch in einem von Ihnen untergebracht: wir fehlt die Berufstüchtigkeit und die unbestimmte Aufnahmefähigkeit. Darum bin ich auch schon halb und halb entschlossen, morgen früh wieder nach Herzogswalde zurückzufahren, obwohl ich mir drei Tage Urlaub hätte geben lassen.“

„Sie freuten den schwarzen Anstrich des Fahrstuhms und haben ein gute.“

„Edeln, Herrschaften, bleiben Sie bei diesem lieblichen Entschluß. Dann können wir zusammen den gleichen Zug benutzen und uns gegenseitig die Langeweile vertreiben.“ — Aber da die Nacht noch lang ist und es sieht nicht mehr lohn, auch die paar Stunden ins Bett zu kriechen, so lade ich Sie hiermit herzlich ein, mich in dem „Eplanade-Klub“ zu begleiten. Der ist nämlich mein Ayl, von dem ich vorhin sprach.“

Ganz Schärren sah die Brauen zusammen. „Das dürfte bederfertig wenig Netz haben.“

„Der Erlauch ludte ihm launlos ins Gesicht. „Sien Sie unbelogt, Schärren, kein Mensch wird verurteilen, Sie Ihren Überzeugungen absperrig zu machen. Grumbler können Sie als neutraler Zuschauer mit ansehen, wie vor überigen Mittelverwalder nach Strich und Faden hochgenommen werden, oder Sie können sich auch gänzlich ins Privatleben zurückziehen und in Ihre literarischen Kenntnisse vertiefen. Wir haben da nämlich eine wohlaffortierte Bibliothek, die meines Wissens bisher allerdings noch nie jemand benutzt hat. Ihnen bliebe es dann überlassen, die wichtige literarische Zeit der Einweihung zu vollziehen. Wellecht reizt Sie diese Perspektive?“

Sie gingen langsam, immer noch Arm in Arm, die Französisch Straße hinunter. Nur wenige Laternen brannten hier. Kaum alle Schritte Schritt ein Zoll, hinter dessen zusammengelegenen Vorhängen sich ein abgedämpftes Licht zeigte. Langgezogene, mühselige Schlaglichter warren die hohen Säulen auf die Straße herunter. Vor ihnen der Gernarmenmarkt, aus-ebenbeengenen in blühende Silberveree. Der Schmitz'sche Weinstub das Schampillierhaus mit seinen schwarzartigen, strengen Anliern der Ankte, seinen Panthern, Löwen und Wälgarten fand schwer und maßig gegen den Lichtplanen die wichtige literarische Zeit der Einweihung zu vollziehen. Wellecht reizt Sie diese Perspektive?“

„Eplanade-Klub?“ — sagte der Reutnant Schärren. „Von dem hab' ich mein Beding noch nicht gehört.“

„Luhn-Alwas (schob den Zylinder — er trug natürlich auch Zylinder — etwas aus der Stirn zurück.“

„Er wurde auch erst nach Ihrer Zeit gerührt und erstiftet jetzt zum andermal Sabre. Aber dabei hat er einen Zulauf — kaum glaublich, sage ich Ihnen! Also das beste Zeichen dafür, wie sehr er einem tiefempfindenden Bedürfnis der hiesigen Eingeborenen entgegenkommt.“

„Und wo domiziiert diese philantropische Mutterliebe?“

Die Erlauch machte eine sachte Handbewegung. „Er in der Vägerstraße hinter dem Gernarmenmarkt. In einer luxuriös eingerichteten Wälgzimmer-Abteilung, die natürlich auf den Namen eines der Vorstandsmitglieder des Klubs gemietet ist.“

„Ihre Tritte hallen in der stillen Straße. Sagenbühn schlug eine Turmruhr mit tiefen, nachstürzenden Schlägen.“

„Also gut.“ sagte Hans Schärren gleichgültig. „Da Ihnen augenfeinlich an meiner Begleitung jowiel liegt.“

„Ja, sehen Sie, das ist vernünftig!“ meinte der andre betriebigt und bog über den Platz ab. — — —

Der „Eplanade-Klub“ mochte in der Tat sehr vornehm. Auf den Treppen die Belorusländer, in denen der Fuß einjant, elektrische Nachtbeleuchtung, selbsttätiger Fahrstuhl. Auch der alte Diener, der auf das viermalige Klingelzeichen Luhn-Alwas' öffnete, wirkte in seiner großartigen dezenten Art absolut angenehm und unauffällig.

Im fürstlichen ein großer, bis zum Boden reichender Schiefel, vor dem auf einer Skonole allerlei Leinwandstücke in Eisenblech mit Silbergefäß lagen.

Die beiden Offiziere glätteten noch einmal das Haar, überlegten sich, daß auf den feinenen Freudaufschlägen kein Ständchen läß. Der alte Diener hauchte mit einem weichen Lederlappen über die Ledelhüte.

Und dann erst öffnete er mit einer leichten Bewegung schweigend die erste rechtsgelegene Tür, um die hinter den Eintretenden unbedarbt wieder zu schließen. . . .

Sie standen in einem mittelgroßen, mit schweren dunkeln Eichenmöbeln ausgestatteten Raum. In der Mitte ein langer Tisch, umgeben von zwölf hochlehnigen, reichgeschmückten Stühlen. „Ihrer Empfangsnummer.“ stellte die Erlauch vor. „Die Unterhaltungen, die hier gepflogen werden, sind beschränkt sich allerdings wohl meist auf kurze Briefsprachen hinsichtlich eines gewissen Pumperbiers, wenn einer mal wieder mit seinem ganzen Vorgebe aufgeloffen ist.“

Der andre lächelte und sagte, mit der Hand nach dem Nebenzimmer deutend, dessen breite Glasfronten zurückgeschoben waren.

„Und da ist unangenehmlich die omniböse Bibliothek, die ihren Zarenstempel verleiht hat.“ Die Durchschuß bestiegte lagend. Sie traten ein. Schärren sah sich prüfend um. In der Tat äußerst geschmackvoll eingerichtet: Möbel in immittierter Zehnheit mit gedrehten flammigen Säulen und schweren Aufsätzen; in der Mitte ein edler Perletpapp. (Fortsetzung folgt.)

# Neue Korsetts

Deutsche Formen :- Grösste Auswahl.

Der Abteilung Korsetts wird, wie allen andern Abteilungen meines Hauses, von mir die grösste Aufmerksamkeit :- gewidmet und sichere ich, getreu meinem alten Prinzip, nur beste Marken, bei grösster Preiswürdigkeit. :-

Letzte Neuheit!

Elastische Strumpfhalter „Es ist Erreicht“ für Damen und Kinder. Paar Mk. 0.65 und 0.80 in allen Farben.

Walter Hüther, Elbingerode.

Eigenes Rabattsystem! 5 Proz. Rabatt!

Im 2. Stock:  
Grosse Sonder-Abteilung  
**Gardinen**  
**Vorhänge**  
**Teppiche**  
**Bettvorlagen**

Im Zeichen  
der Mode

Im 2. Stock:  
Grosse Sonder-Abteilung  
**Gardinen**  
**Vorhänge**  
**Teppiche**  
**Bettvorlagen**

stehen

## Jackenkleider und Sport-Paletots

letztere aus Covercoat und covercoatartigen Stoffen.

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellungen.

### Blaue Jackenkleider.

Jackenkleider für Badische 48,00 bis 19,50  
Jackenkleider Passon „Bauern“, Cheviot, 24,50  
Blusenform, in Gürtel u. weis. Notzfragen  
Jackenkleider für Frauen das neueste in Form u. Stoff 88,00 bis 28,00  
Jackenkleider aus schwerem bla. Kammergarnstoff, im Weite gefertigt. 110,00 bis 68,00

### Grüne Jackenkleider

Jackenkleider Beistage 90,00 bis 32,00  
Jackenkleider grün u. braun Gaborine, auf 1/2 Seidenfutter 30,50  
Jackenkleider für Frauen, in grau und mittelgrün 85,00 bis 42,00  
Jackenkleider Übergangsstoffe, hell und mittelgrün 78,00 bis 28,00

### Schwarze Jackenkleider

in den Preislagen von 95,00 bis 20,00.  
Auswahl von annähernd 300 Stück  
**Covercoat-Jackenkleid**  
Passon „Verdun“, neue, lange Gürtelform  
Zabelose Verarbeitung  
Preis 48,00

## KOSTÜMRÖCKE.

Schwarze u. blaue Kleiderstoffe 85,00 bis 5,50  
Schwarz u. weis. kariert Kleiderstoffe, Passon  
„Sedan“, solider Stoff, Kopparatur und Sattel, bis 6,95

Sämtliche Röcke werden in Glockenform geliefert.

Schottenröcke Form „Austria“, schwere Stoffe, schöne dunkle Karos bis 6,95  
Strassenröcke Strapazierstoffe 20,00 bis 4,50

Regenmäntel aus imprägniert. Stoffen, marine, grün, schwarz, braun 36,00 bis 19,50

### Gummi-Mäntel :- Alpaka-Mäntel

Wetter-Bekleidung  
Lodenkostüme, Lodenmäntel, Lodenkragen in allen Preislagen.

### Schwarze Paletots in folgenden Stoffarten:

Tuch, Cheviot, Seide, Moire, Eolienne, Tafet, Alpaka, Rips.  
Neue Formen und gut sortierte Grössen.

### Blusen!

#### Grosse Sonder-Abteilung!

Alle Arten Blusen aus Schleierstoffen, Seiden, Woll- und Wäschstoffen zu den bekannten Preisen.

## Neue Frühjahrsstoffe

Neue Blusenstoffe i. viel. Streifen Meter 2,25 bis 95 Pf.  
Neue Blusenstoffe reinwoll. u. halbwoll. Stoffarten mit feinen Streifen, Meter 4,50 bis 2,00  
Neue Blusenstoffe Schleierstoffgewebe, bedruckte und gemehrte Muster Meter 6,50 bis 1,45  
Wash-Muffelino außerordentl. groß. Mtr. 1,25 bis 62 Pf.

Neue kariert. Stoffe in schönen Farbenbestellungen für Röcke, Blusen, Kinderkleider Meter 5,50 bis 1,10  
Neue schwarz-weiß Kleiderstoffe in allen modernen Karos und Streifen Meter 5,50 bis 1,10  
Schleierstoffe Wolle, Seide, Baumwolle, bedruckt, glatt, allerbester Auswahl!  
Woll-Muffelino Meter 2,90 bis 1,40

Jackenkleiderstoffe ca. 130 cm breit, eisfarbig Meter 11,50 bis 3,90  
Jackenkleiderstoffe ca. 130 u. 140 cm breit, Herrenstoffart, Meter 11,50 bis 4,50  
Jackenkleiderstoffe ca. 130 cm breit, grau, reine Wolle, Meter 11,50 bis 5,25  
Covercoatstoffe ca. 130 cm breit Meter 11,50 bis 5,25

P. Reichenbach, Halberstadt. :- für Damen. :- Bekleidungshaus

